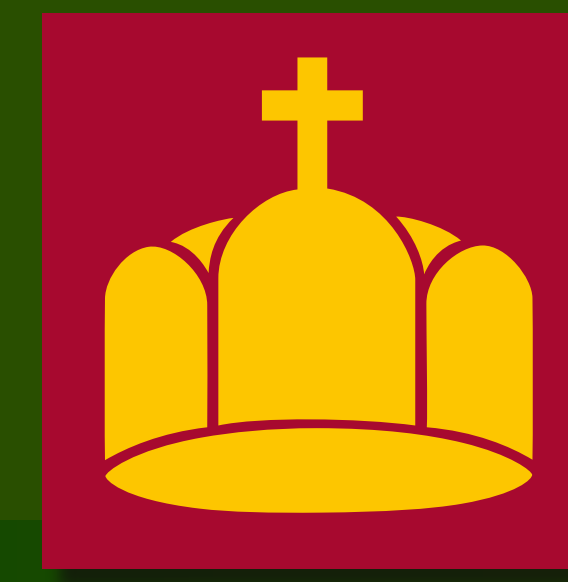


Wege Deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters im Harz



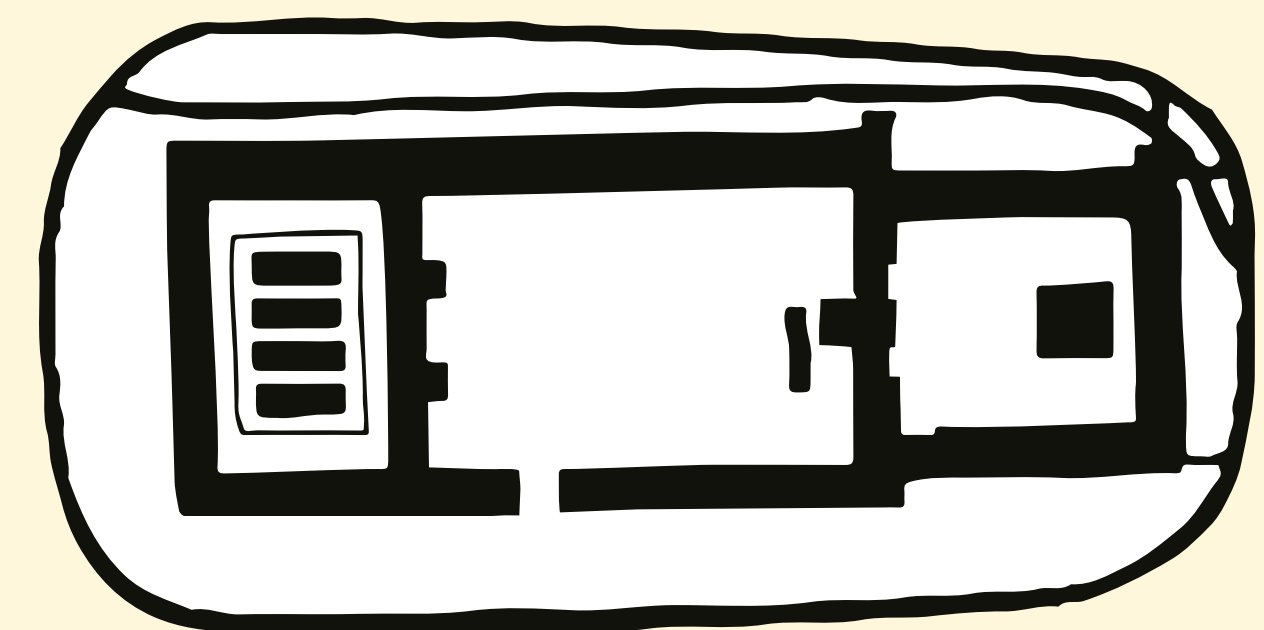
Die Andreaskirche

Es erfordert schon etwas Phantasie, sich hier eine Kirche vorzustellen. Von Mauern und Umwallung sind nur noch wenige Reste zu erkennen. Nachweise aus der Gründungszeit sind nicht bekannt. Die Existenz einer Kirche im Botfelde wird in einem Brief von 1258 des Halberstädter Bischofs Volrad von Kranichfeld (Amtszeit 1254–1295) bezeugt. Darin ermahnt er die Gemeinde, dass sie den Priester auf dem Weg zur Kirche begleiten solle. Dafür versprach er jedem zehntägigen Erlass der auferlegten Kirchenbußen. Der Gang zur

einsam auf einer Höhe gelegenen Kirche war „... wegen der Gefahr des Weges von dem Priester nur mit Angst für sich und seine Habe“ zu verkraften. So ist es bei Christian Heinrich Delius (1778–1840) zu lesen. Der Wernigeröder Historiker und Regierungsdirektor beschäftigte sich intensiv mit der Geschichte des Amtes Elbingerode. Er schildert in seinem Beitrag die Lage der wüsten Kirche.

Die Forschungen von Delius greift der Lehrer und Heimatforscher Prof. Dr. Paul Höfer (1845–1914) aus Wernigerode in seinem Beitrag „Der Königshof Bodfeld“ auf. Außerdem zitiert er einen Studienrat Müller, der im Auftrag der königlichen Regierung Hannover 1870 Ausgrabungen an diesem Ort vornahm. „Zunächst wurden die Umfassungsmauern der Kirche bis zum Grunde freigelegt und dabei konstatiert, daß die Kirche allein und ein anderes Bauwerk mit derselben nicht im Zusammenhange stand. Der Platz um dieselbe herum war vordem mit einer Ringmauer eingefriedigt.“ Gefunden wurden u. a. zwei Quedlinburger Brakteaten aus dem 12. Jh.

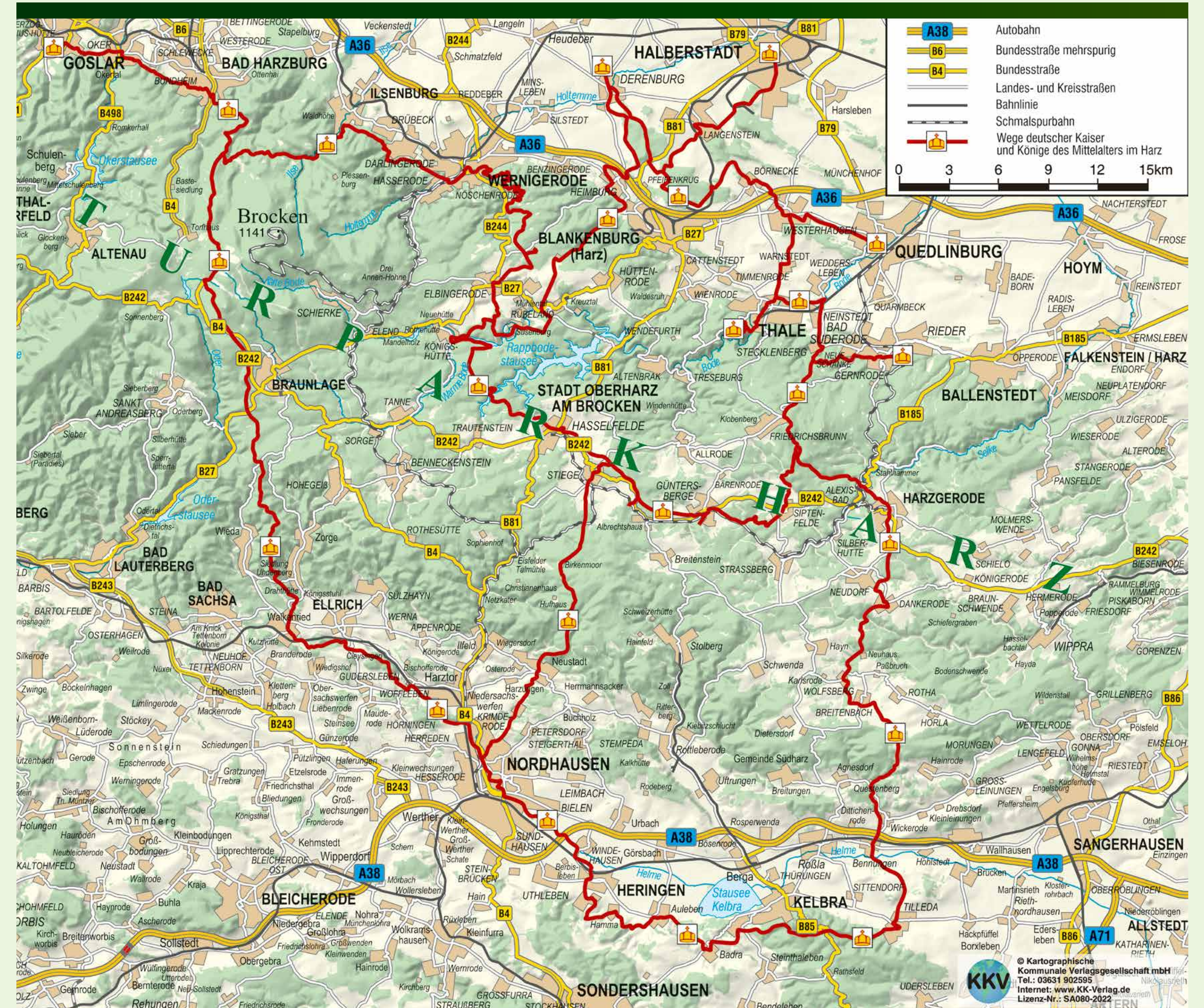
Müller schloss also einen Zusammenhang mit der Pfalz Bodfeld aus. Er verwies auf einen kleinen als Lüttgen-Bodfeld bezeichneten Ort, der schon 1258 wüst gewesen sein muss. Der Hinweis, dass der Apostel Andreas der Schutzheilige der Kirche war, lässt auf eine Pfarrkirche schließen. „Die Jünger des Herrn wurden vorzugsweise in der ältesten Zeit zu Schutzheiligen gewählt, während die jüngeren Kirchen zu Schutzpatronen Heilige erhielten, die früher nicht gekannt, aber inzwischen zu Ansehen gelangt waren.“ So ist die Gründung der Kirche im 10. Jh. zu vermuten.



Grundriss der Andreaskirche (nach Pörtner). Die gesamte Anlage war etwa 70 Meter lang und 50 Meter breit, die St. Andreaskirche selbst hatte eine Länge von etwa 25 Metern.



Quedlinburger Brakteat; Darstellung der Meregart (1160–1161), Äbtissin von Quedlinburg



Natur- und Geopark

Der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ ist Teil des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen. Natur- und Geopark fördern einen nachhaltigen Tourismus. Sammeln Sie Eindrücke und Stempel der Harzer Wandernadel, schießen Sie Fotos, hinterlassen Sie jedoch höchstens Ihre Fußabdrücke! Nutzen Sie nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmit-

tel! Außer derartigen Appellen halten der in der Welterbestadt Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz als Träger des Natur- und Geoparks bzw. dessen mehr als 100 Partner umfangreiches Informationsmaterial bereit. Fragen Sie danach in der Tourist-Information Elbingerode bzw. besuchen Sie uns hier: www.harzregion.de

Text: Christiane Linke & Dr. Klaus George • Abbildungen: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, 1820/1074. Aufnahmen durch Lutz Jürgen Lübke (Lübke und Wiedemann) Quellen: Delius, Christian Heinrich: Beiträge zur Geschichte deutscher Gebiete und ihrer Beherrscher 1813; Höfer, Paul: Der Königshof Bodfeld, in: Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde, 29. Jahrgang, 1896 Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg • Montage: Bauservice Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.